

# Lebendiges Leutkirch – Autoarme Altstadt

## Zwischenbericht

Januar 2023



## I. Ausgangssituation

Das Thema Fußgängerzone ist in Leutkirch bereits seit vielen Jahren auf der Agenda. Die Umsetzung wurde bisher jedoch noch nicht angegangen. In Zeiten der Klimakatastrophe, Energiekrise und aufgrund der zahlreichen Center Parcs Gäste in der Leutkircher Altstadt ist es längst überfällig, einen neuen Schritt zur Attraktivierung der Leutkircher Altstadt zu wagen.

*„In einer resilienten Innenstadt ist der von Akteuren gern geäußerte Satz „das haben wir immer schon so gemacht“ nicht nur falsch, sondern mittlerweile sogar gefährlich für die Wettbewerbsfähigkeit des Zentrums.*

*Er zeigt nämlich, dass es an Diversität der Meinungen, an Lust auf Wandel und an neuen Ideen fehlt. Genau das brauchen die Zentren aber mehr denn je.“ (imakomm Akademie, 2022).<sup>1</sup>*

In den bisherigen Diskussionen wurde aus Sicht der Interessengemeinschaft zu wenig auf die Bürger:innenschaft gehört, deshalb soll im weiteren Prozess die Bürger:innenschaft miteinbezogen werden. Vor diesem Hintergrund hat die Interessengemeinschaft das Projekt „Lebendiges Leutkirch – autoarme Altstadt“ initiiert.

## II. Das Projekt

### Was ist eine autoarme Altstadt?

Als autoarme Innenstadt wird ein abgegrenzter Bereich in einer Stadt bezeichnet, in welchem nur bestimmte berechnete motorisierte Fahrzeuge verkehren dürfen. Durch die Begrenzung entsteht weniger Verkehr, weshalb von autoarmen Räumen gesprochen wird. Somit muss klar unterschieden werden, dass keine autofreien Zonen entstehen, sondern der Verkehr stark eingeschränkt wird und somit die Altstadt für die Besucher und Besucherinnen geöffnet wird.

### Welches Gebiet soll autoarm werden?

Im Rahmen vieler Gespräche mit Bürger:innen, Einzelhändler:innen und Gästen wurde klar aufgezeigt, dass nur eine gesamte autoarme Zone zielführend ist. Die Zone beginnt im Norden im Bereich der Sparkasse und verläuft im Osten entlang der Schneegasse. Im Süden verläuft die Zone beginnend von der Kreuzung Untere Grabenstraße entlang bis zur Freiwilligen Feuerwehr Leutkirch im Westen. Aufgrund der Erfahrungen der Interessengemeinschaft muss explizit verdeutlicht werden, dass eine separate Maßnahme „Fußgängerzone Marktstraße Süd“ zu begrüßen ist, einzeln umgesetzt jedoch zu Ausweichverkehr in der Bachstraße führt.



<sup>1</sup> Markert, P (2022): Bayerischer Gemeindetag 01/2022 – Fachbeitrag, S.12.

## **Wie war der Ablauf des Projektes Lebendiges Leutkirch – autoarme Altstadt?**

Das Projekt wurde möglichst transparent und bürger:innennah durchgeführt. Zahlreiche Gespräche und Diskussionen, Presseartikel, eine Befragung mit rund 640 Rückmeldungen, verschiedene Aktionen in der Altstadt sowie ein Workshop mit rund 30 Teilnehmer:innen haben zu diesem Ergebnis des Zwischenberichtes geführt. Durch die Formate sowie die Teilnahme vieler Bürger:innen konnte so Demokratie in ihrer Urform stattfinden.

## **III. Ergebnisse**

### 1. Parkplatzanalyse

Insgesamt gibt es nach Auskunft der Stadt Leutkirch rund 1.300 Parkplätze im Innenstadtbereich von Leutkirch. Durch eine autoarme Altstadt werden davon lediglich 46 öffentliche Parkplätze für die Öffentlichkeit umgenutzt.

Die Interessengemeinschaft hat die Nutzung der Tiefgaragen Salzstadel und Löwencenters detailliert analysiert und festgestellt, dass in der Garage Salzstadel im Schnitt immer 54 % der Stellplätze (= 30 Stellplätze) frei sind. In der Tiefgarage Löwencenters sind im Schnitt 36 % der Stellplätze (= 25 Parkflächen) frei.

Insgesamt wird somit deutlich, dass im Schnitt 55 Parkplätze auf beide Tiefgaragen verteilt frei sind. Somit stehen in den beiden Tiefgaragen mehr Parkplätze frei, als es in der gesamten Innenstadt an öffentlichen Stellplätzen gibt. Details finden Sie im Anhang.

### 2. Ergebnisse der Befragung

Insgesamt haben 642 Personen an der online-Befragung im Sommer 2022 teilgenommen. Alle Altersstufen und sämtliche Geschlechter sind an der Befragung vertreten. Bei den Befragten handelt es sich um Personen aus Leutkirch, den Ortschaften, dem Umland sowie Gästen. Knapp 90 % der Befragten sind mindestens einmal pro Woche in der Leutkircher Altstadt und gehen hier zum Einkaufen, in ein Café/Gastwirtschaft oder treffen Leute.

**Von den Befragten sind knapp 82 % für eine autoarme Altstadt in Leutkirch. Von den befragten Gästen und Touristen sind wiederum 100 % für eine autoarme Altstadt.**

66 % der befragten Personen fühlen sich in der Leutkircher Altstadt wohl; als Fußgänger:innen fühlen sich jedoch knapp 50 % sehr unsicher und unsicher. Zudem finden 75 % der teilnehmenden Personen Autos in der Leutkircher Altstadt störend und sehr störend.

Für 82 % der Befragten würde sich die Aufenthaltsqualität durch eine autoarme Altstadt verbessern und knapp 60 % würden trotz fehlender direkter Parkmöglichkeit weiterhin in die Altstadt zum Einkaufen kommen. Auf die Frage, was in der Leutkircher Altstadt verbessert werden kann, wurden über 400 Kommentare abgegeben. Eine detaillierte Auflistung der gesamten Befragung sowie der 400 Kommentare finden Sie im Anhang.

### 3. Ergebnisse der Gespräche

Die Interessengemeinschaft hat zahlreiche Gespräche geführt. So wurden Einzelgespräche mit Passanten und Diskussionen bei verschiedenen Veranstaltungen zum Thema autoarme Altstadt geführt. Interessant war, dass die große Mehrheit der Gesprächspartner:innen – selbst der Einzelhändler:innen – sich für eine autoarme Altstadt ausgesprochen haben. Die Interessengemeinschaft konnte aufzeigen, dass eine gesamte autoarme Altstadt inklusive weiterer attraktivitätssteigernden Maßnahmen eine deutliche Aufwertung für die Stadt Leutkirch ist.

Grundsätzlich kann zusammengefasst werden, dass viele Menschen eine autoarme Altstadt in Leutkirch sehnlichst begrüßen würden.

### 4. Ergebnisse des Workshops

Der Workshop wurde mit rund 30 Teilnehmer:innen in der Geschwister Scholl Schule durchgeführt. Hierbei haben neben Bürgerinnen und Bürgern auch einige Stadträte teilgenommen.

Insgesamt wurden zahlreiche Ideen in den vier verschiedenen Themenräume erarbeitet. Detaillierte Ergebnisse können dem Anhang entnommen werden. Die Ergebnisse „Anregungen und Anforderungen an eine autoarme Altstadt“ wurden im folgenden Punkt 5 Visionen und Lösungsansätze mit eingearbeitet und aufgenommen.

### 5. Visionen und Lösungsansätze

Die Interessengemeinschaft hat den Traum einer autoarmen Leutkircher Altstadt, die für alle geöffnet ist, in der sich alle wohlfühlen und in der sich alle gern aufhalten. Die Interessengemeinschaft stellt sich eine Altstadt vor, die erlebbar, sicher, attraktiv, grün, blau, belebt und autoarm ist. Folgende Visionen und Lösungsansätze konnten hierbei im Rahmen von zahlreichen Gesprächen, Diskussionen und dem Workshop erarbeitet werden.

#### **Anwohner**

Die Anwohner dürfen weiterhin in die Altstadt fahren. Zudem können alle Anwohnerparkplätze erhalten bleiben.

Des weiteren sollte das Abstellen der Fahrzeuge in der Nacht in der Altstadt, den Tiefgaragen sowie den angrenzenden Parkplätzen (Lidl, Arkaden, etc.) gestattet sein. Den Befürchtungen, dass durch eine autoarme Altstadt die Häuser an Wert verlieren, muss klar entgegnet werden. Studien belegen, dass eine Verkehrsberuhigung die Immobilien im Allgemeinen aufwerten. Des weiteren steigert eine Verkehrsberuhigung durch den geringeren Lärm und Verschmutzung die Wohnqualität.

## **Mobilität und Lieferverkehr**

Der Lieferverkehr darf selbstverständlich weiterhin in die Altstadt fahren. Lediglich während den Marktzeiten besteht keine Anlieferungsmöglichkeit.

Für Besucher:innen könnte nach Ansicht der Leutkircher Bürger:innen ein kleiner elektrischer Ringbus in der Leutkircher Altstadt installiert werden, der eine bestimmte Route innerhalb der Altstadt abfährt.

Auch ein Lieferservice, welcher durch die Einzelhändler:innen und der Stadt eingeführt wird, könnte Personen beim Warentransport der eingekauften Waren behilflich sein.

Nach Ansicht der Interessengemeinschaft gilt es zu diskutieren, ob ein Fahrgenehmigungsschein eingeführt wird. Damit könnten bestimmte Ladenbesitzer bestimmten Kunden Ausnahmegenehmigungen ausstellen (z.B. Arztbesuche von beeinträchtigten Menschen, Kauf von schweren Gegenständen (Nähmaschinen, schwere Blumenschalen o.ä.) etc.).

Beeinträchtigte Menschen, die über einen Behindertenausweis verfügen, können ebenfalls in die Stadt fahren, ebenso Menschen mit Beeinträchtigungen ohne Behindertenausweis, diese benötigen dafür eine ärztliche Bescheinigung.

Grundsätzlich müssen im Sinne der Leutkircher:innen und der Gäste die Radinfrastruktur und der ÖPNV verbessert werden. Eine bessere und vor allem sichere Radinfrastruktur in der Gesamtstadt (Abstellflächen, getrennte Radwege, Radwerkzeug, Radstraßen, etc.) gilt es schnellstmöglich umzusetzen. Auch beim ÖPNV gibt es Verbesserungsmöglichkeiten, wie zum Beispiel die Umbenennung von Haltestellen.

Für beeinträchtigte Menschen könnte ein Mobilitätsband innerhalb der Altstadt installiert werden.

Falls eine dauerhafte Belieferung abgelehnt wird, wäre eine weitere Belieferungsmöglichkeit eine gemeinsame Paketstation am Altstadtrand (z.B. Feuerwehrhaus). Die zentrale Sammlung soll anschließend an zwei fixen Uhrzeiten in der Altstadt verteilt werden (z.B. 10 Uhr und 16 Uhr). Es besteht weiterhin die Möglichkeit einen Bringservice einzurichten. Hier ist eine Kooperation der Einzelhändler:innen der Altstadt notwendig.

## **Attraktivität/Gewonnener Freiraum**

Beim Thema Attraktivität muss nach Ansicht der Leutkircher Bürger:innen ein größerer Bereich als die Altstadt betrachtet werden. So wurden beispielhaft häufig ein Zugang zur Eschach am Jugendhaus inklusive Parkanlage und Kiosk genannt. Im Altstadtbereich müssen nach einer Öffnung weitere Schritte zur Attraktivitätssteigerung erfolgen. So sind für die Bürger:innen verschiedene Maßnahmen notwendig und unabdingbar. Die Schaffung von architektonischen, grünen, sozialen Plätzen (Museumshof, Lutherplatz, Marktplatz, Pflugberg/Stadtgarten) wurde genannt, da somit soziale Interaktionen gefördert werden.

Hinsichtlich des Klimawandels wurde eine Anpassung durch eine ansprechende Begrünung/Beschattung (Bäume, Blumenkübel, Beete, vertikale Gärten, etc.) sowie ein Zugang zum Wasser genannt. Wasser soll die Stadt erlebbar machen, so kann zum Beispiel der Stadtbach in der Bachstraße wieder belebt werden oder der Weg vom

Jakobsbrunnen entlang der Schneegasse zum Marktplatz mit Wasserspielen attraktiv gestaltet werden. Möblierung/Spielgeräte sollen ebenfalls zur Steigerung der Attraktivität beitragen. Die zu implementierenden Räume ohne Konsumzwang erhöhen die soziale Teilhabe.

Teile des gewonnenen Raumes sollten durch die Geschäfte der Innenstadt genutzt werden. So ist die Bestuhlung der gewonnenen Flächen möglich. Auch das Stellen von Verkaufsständern muss überlegt werden.

Kulturelle Gestaltung durch Kunstwerke oder Informationstafeln wird möglich.

### **Bespielung der Innenstadt**

Grundsätzlich ist eine autoarme Innenstadt deutlich attraktiver, was zweifelsfrei zu einer höheren Frequenz durch langsame Verkehrsteilnehmer:innen führt. Dies führt langfristig zu einer deutlichen Belebung der Altstadt (dies belegen zahlreiche Studien).

Zudem kann durch eine Bespielung der Innenstadt Frequenz geschaffen werden. So müssen die verschiedenen Einzelhändler:innen innovative Konzepte, Ideen und Events ins Leben rufen, sodass Frequenz (zum Beispiel die Center-Parcs Gäste) in der Altstadt entsteht.

Beispiele zeigen, dass nach der Umstellung die Frequenz kurzfristig niedriger sein wird. Deshalb müssen städtische Abteilungen (Touristinfo, etc.) kurzfristig bis langfristig für Frequenz in der Altstadt sorgen. Hier können neben Events auch Frequenzbringer außerhalb des Einzelhandels aufgezählt werden.

Grundsätzlich zeigen Studien, dass sich autoarme Räume langfristig auszahlen, da fertig sanierte autoarme Straßen stärker besucht werden und somit die Einzelhändler:innen profitieren. Trotzdem können und müssen nach Ansicht der Leutkircher:innen innerstädtische Entscheidungsträger gemeinsame Frequenzbringer implementieren. So können beispielhaft Feierabendmärkte, erweiterte Außengastronomieflächen, Handwerkermärkte, Silence Disco, Muttertagsmarkt, Openair-Kino, Modenächte, offene Veranstaltungen bei den Rathausarkaden, etc. ins Leben gerufen werden.

Auch Sportveranstaltungen oder kleine Sportgeräte, Wasserzugänge, Flohmärkte oder Kooperationen mit bestehenden Veranstaltungen können zusätzliche Frequenz generieren und für eine Belebung sorgen. Bottom-up Aktionen und Räume von Bürger:innen für Bürger:innen gilt es hier zudem zu fördern und zu unterstützen.

Grundsätzlich prognostizieren zahlreiche Studien, dass Innenstädte in Zukunft nicht mehr nur aufgrund des Einzelhandels frequentiert werden, sondern dass zunehmend andere Beweggründe für eine Frequenz in der Innenstadt sorgen. Eine verkehrssarme Innenstadt kann hier zu Aufwertung der Attraktivität beitragen und somit durch die Attraktivitätssteigerung Frequenz ins Zentrum bringen.

## IV. Handlungsempfehlungen

Studien prognostizieren, dass sich die künftigen Funktionen von Innenstädten stark wandeln werden. Der Hauptbesuchsgrund Einkaufen wird zunehmend durch andere Funktionen ersetzt. Hier können laut Studien Wohnraum, Aufenthaltsbereiche, Grünraum, Freiflächen oder Ort des Austausches genannt werden. Die Innenstadt wird zu einem multifunktionalen Raum. Diese Räume müssen durch Attraktivitätssteigerungen aktiv gefördert werden. Zukünftig gilt es noch mehr Gründe für einen Innenstadtbesuch – jenseits des Gewerbes – zu schaffen.

Nur durch die Weiterentwicklung der Leutkircher Altstadt ist diese zukunftsfähig und resilient gegenüber diesen und weiteren Entwicklungen sowie den zahlreichen Krisen (Klimakrise, Onlinehandel, Energiekrise, etc.). Aufgrund dessen empfiehlt die Interessengemeinschaft die Umsetzung folgender Schritte:

### 1. Öffnung der Altstadt

Als erste Handlung zur Attraktivitätssteigerung der Leutkircher Altstadt muss die gesamte Altstadt für die Bürger:innen und Besucher:innen geöffnet werden. Dies kann nur erfolgen, wenn der motorisierte Individualverkehr stark eingeschränkt wird. Parkende Autos gilt es in der Altstadt komplett einzuschränken.

Die Umsetzung einer autoarmen Altstadt in der gesamten Leutkircher Altstadt wird von über 80 % der Leutkircher Bevölkerung (vgl. Punkt III Ergebnisse) gefordert. Auch in zahlreichen Einzelhändler:innen-Gesprächen wurde diese Forderung deutlich artikuliert.

### 2. Attraktivierung der Altstadt

Damit die Leutkircher Altstadt für die Bürger:innen und Besucher:innen attraktiver wird, muss nach der Öffnung die Attraktivierung als zweiter Schritt folgen. Hierbei wird von der Bevölkerung sowohl blaue als auch grüne Infrastruktur in der Altstadt gefordert (Begrünung, Wasserspiele, Öffnung des Stadtbachs, etc. wurde häufig genannt (vgl. Punkt III)). Auch eine ansprechende Stadtmöblierung sowie konsumfreie Zonen werden von der Bürger:innenschaft gefordert. Durch Events (wie Veranstaltungen mit Kooperationspartner (Kultur, VHS, Sport, Firmen, etc.) Silentdiscos, Abendmarkt, Flohmarkt, Stadtmobiliar fördert Kommunikation, Sport- und Spielgeräte) und die Bespielung von Flächen durch Einzelhändler:innen soll nach Meinung der Bürger:innen eine Attraktivierung erfolgen.

*„Ob die Menschen dazu verlockt werden, durch die Stadt zu flanieren und sich auf öffentlichen Plätzen oder in Fußgängerzonen aufzuhalten, hängt davon ab, wie sorgfältig und menschenorientiert die Planer ihre „baulichen Einladungen“ ausgearbeitet haben.“*

*Jan Gehl, dänischer Architekt und Stadtplaner, Zitat aus „Städte für Menschen“*

### 3. Innenstadtbeirat

Aufgrund von vielfältigen Herausforderungen ist eine Verzahnung der verschiedenen Stakeholder in einem Innenstadtbeirat unabdingbar. Durch

wiederkehrende Sitzungen des Innenstadtbeirats müssen positive und negative Entwicklungen schnell bearbeitet und behandelt werden. Die verschiedenen Stakeholder der Innenstadtentwicklungsgruppe (Politik, Stadtplanung, Wirtschaftsbund, Touristinfo, externe Experten, Bürger:innen) prüfen den Stand der Umsetzung einer autoarmen Altstadt, entwickeln und initiieren neue Ideen und behandeln neue Entwicklungen, damit eine positive Entwicklung der Altstadt gewährleistet ist.

#### **4. Konzeptionelle Gesamtentwicklung**

Im Rahmen des Prozesses wurde deutlich, dass eine gesamthafte konzeptionelle Entwicklung der Stadt Leutkirch notwendig ist. Hierbei müssen Ziele, Handlungsfelder, und die gesamte Stadtentwicklung definiert werden. Im Workshop wurden hierfür verbesserungswürdige Parameter wie die Radinfrastruktur und der ÖPNV als wichtig erarbeitet.

Grundsätzlich muss in der Gesamtentwicklung das Betrachtungsgebiet über das gesamte Gemeindegebiet ausgeweitet und die autozentrierte Sichtweise durch eine neue Mobilität ersetzt werden.

#### **5. Integrative klimagerechte Stadtplanung**

Es gilt in weiterer Folge die integrative klimagerechte Stadtplanung in Leutkirch zu implementieren. Eine Abkehr der autozentrierten Stadtplanung muss in Zukunft präferiert werden. Des Weiteren muss eine integrative Stadtplanung (Gender Planning) die Bedürfnisse aller Menschen miteinbeziehen. Die Stadtplanung muss für alle gedacht werden.

In diesem Kontext sollte zudem eine klimagerechte Stadtplanung in Leutkirch umgesetzt werden. Hinsichtlich der Klimakrise gilt es, sämtliche Projekte auf die Klimagerechtigkeit hin zu prüfen. Hinsichtlich der Altstadt müssen hier Projekte zur Kühlung, Begrünung, Trinkbrunnen, Schwammstadt, etc. initiiert werden.

**Insgesamt gilt es, die fünf Handlungsempfehlungen zeitnah in Leutkirch umzusetzen, damit eine zukunftsfähige, resiliente und auch erfolgreiche Entwicklung der Altstadt sowie der Gesamtstadt auf den Weg gebracht wird. Nur durch die Öffnung der Altstadt für die Menschen ist weiterhin eine attraktive Altstadt in Leutkirch zu erleben!**

---

Impressum:

Lebendiges Leutkirch – autoarme Altstadt

autoarmes.leutkirch[at]gmail.com

© 2023 Lebendiges Leutkirch – autoarme Altstadt

Zwischenbericht

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des öffentlichen Vortrages, bleiben dem Autor vorbehalten.

Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des Autors oder der Interessengemeinschaft Lebendiges Leutkirch ausgeschlossen ist.

Fotoquellen: Allgäu GmbH, Tobias Schramm, Carmen Notz, Dominique Steidle, eigene Aufnahmen und Darstellungen.